



**Weinstock mit Herzbindung in der Weinlage „Pölicher Held“
in der Mehringer Schweiz, unten ist die Mosel zu sehen.**

Foto: Thomas Berke

Pfarrer Thomas Berke, Mülheim an der Mosel und Veldenz

Gedanken zu Johannes 15, 5 für den 3. Sonntag nach Ostern (Jubilate) am 3. Mai 2020

Jesus Christus spricht: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“

Liebe Gemeinde,

Wandern ist das beste, was man in der Corona-Krise machen kann. So haben wir als Familie gedacht und haben bewusst Wandertouren aus der näheren Umgebung ausgesucht. Eine Wanderung führte uns in die Mehringer Schweiz. Dort gibt es einen wunderbaren „Seitensprung“ des Moselsteiges. Er führt zum Aussichtspunkt „Fünf-Seen-Blick“ mit einem herrlichen Ausblick auf die Moselschleifen zwischen Mehring und Detzem. Die Weinberge sind der tiefste Punkt des Wanderweges. Von dort geht es steil über Klettersteige mit Stahlseilen in einem alten Steinbruch nach oben. Wir hatten uns dann entschieden, den steilen Hang quer durch den Wald hoch in Richtung Ausgangspunkt zu erklimmen. Der Waldboden war frei von Gestrüpp und Unterholz. Wir dachten darum, dass es problemlos gehen würde. Aber da hatten wir uns getäuscht. Der lockere Waldboden gab unter jedem Schritt nach als wenn man auf Schnee läuft. Wir holten uns vom Waldboden Stöcke, sonst wären wir immer wieder nach unten gerutscht. Ohne die Stöcke hätten wir es nicht nicht bis nach oben geschafft. Es zeigt sich immer wieder in der Lebenswirklichkeit: Wir können uns selbst keinen Halt geben. Es ist die große Illusion vieler Menschen unserer Zeit. Sie meinen, sie hätten alles im Griff. In der Corona-Krise erkennen wir in schmerzhafter Weise, dass wir nicht alles im Griff haben.

Darum habe ich die Wanderung durch die Mehringer Schweiz als ein Sinnbild für unser Leben empfunden. Man bewegt sich auf hohem Niveau mit wunderbaren Aussichten. Dann geht es plötzlich steil bergab. So könnte man den Wegabschnitt

beschreiben, den wir seit Anfang März in der Corona-Krise gegangen sind. Wir ahnen alle: Wenn wir am Tiefpunkt dieser Krise angelangt sind, dann werden wir viel Kraft benötigen, um an den Ausgangspunkt zurück zu gelangen. So wie wir bei der Wanderung viel Kraft brauchten, um mehr als 200 Meter Höhenunterschied an einem steilen Hang zu überwinden. Aber eben nicht nur Kraft, sondern auch Halt, um nicht abzurutschen.

Beides – Kraft und Halt – will uns der Glauben an Jesus Christus geben. Krise ist – so zeigt es uns die Bibel und das sehen wir an vielen Beispielen in der Geschichte – immer auch Rückbesinnung auf Jesus Christus.

Bei unserer Wanderung durch die Mehringer Schweiz ist es bezeichnend: Am tiefsten Punkt stößt man auf Weinberge . Dazu noch Weinberge mit der traditionellen Herzbindung der Reben.

Im Frühjahr treiben aus den herzförmig gebogenen Reben frische, grüne Triebe aus. Der Weinstock mit seinen grün austreibenden, herzförmig gebundenen Reben ist ein wunderbares Bild der Hoffnung. Wer dies sieht, versteht das Wort unseres Herrn Jesus Christus: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, wer in mir bleibt und ich in ihm bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Ein wunderbares Zeichen für Halt, Kraft und Hoffnung durch den Glauben an Jesus Christus. Dazu noch am tiefsten Punkt der Wanderung an einer Stelle, an der man aus dem dunklen Wald austritt und auf die sonnenüberfluteten, steilen Weinberge trifft, an deren Fuß das blaue Wasser der Mosel glitzert.

Was sagt uns das tiefgründe Bild vom Weinstock und seinen Reben?

Erstens: Die Reben haben weder Kraft noch Halt aus sich selbst. Sie brauchen die Verbindung zum Weinstock als Kraftquelle und als Halt. Die Reben sind wir Menschen, wir brauchen die Verbindung zu Jesus Christus.

Zweitens – und das ist etwas, was ich erst verstanden habe, als ich hier an die Mosel gekommen bin: Die Rebe muss in das richtige Maß gebracht werden. Darum biegt der Winzer zwei

Bogreben nach unten und schneidet ein Stück ab. Nur so bringen sie gute Frucht. Würde die Rebe frei wuchern, kämen schlechte Früchte heraus. Das heißt für uns Menschen: Maßlosigkeit bringt schlechte Früchte hervor. Das richtige Maß einhalten, die von Gott gesetzten Grenzen beachten, ist die Voraussetzung dafür, dass gute Früchte hervorgebracht werden. Der Winzer nennt dies „Reberziehung“. Wir können daraus lernen, wie wichtig es ist, dass in der Erziehung bei Kindern Grenzen gesetzt werden, damit sie gute Früchte bringen. Dies gilt aber auch für uns Erwachsene. Maßlosigkeit ist von Übel, Maßhalten bringt gute Frucht. Überprüfen wir unser Leben und wir werden manches Maßlose finden. Es ist weiß Gott kein Problem der jungen Leute allein. Maßlosigkeit zieht sich durch alle Generationen. Krisen decken das auf. Durch Krisen erfahren wir schmerzhaft Grenzen.

Drittens: Ziel sind die gute Früchte. Vor Gottes heiligem Angesicht ist klar: Gute Früchte sind nicht vergängliche Güter, nicht Geld, Gut, Silber und Gold. Gute Früchte sind Liebe, Geduld, Zufriedenheit, Maßhalten, Frieden, Versöhnung, Respekt vor dem anderen, wer immer es auch sei. Krisen verhindern diese guten Früchte nicht, sondern sie können dazu beitragen, mehr gute Früchte hervorzubringen. Das ist die Chance, die in der Corona-Krise liegt.

Viertens: „Denn ohne mich könnt ihr nichts tun“, sagt Jesus. Das ist das provokante Gegenprogramm zur maßlosen Selbstüberschätzung, die es zu allen Zeiten gegeben hat. Die meisten Menschen meinen, sie könnten alles ohne Jesus tun, und sagen ganz logisch: Ich brauche Jesus nicht. Aber das ist eine der größten Irrtümer, denen Menschen erliegen können. Spätestens, wenn wir sterben müssen, wird klar: Wir sind voll und ganz auf Jesus Christus angewiesen. Denn die edelste Frucht des Glaubens ist das ewige Leben. Wir empfangen es allein durch Jesus Christus und in der festen Verbindung mit ihm. Maßlosigkeit, die schlechte Früchte hervorbringt, fängt schon da an, wenn jemand sagt: Mit dem Tod ist alles aus oder Ich komme aus eigener Kraft zu Gott.

Durch die Corona-Krise befinden wir uns auf einer abschüssigen Strecke. Aber wenn wir wie bei der Wanderung in der Mehringer Schweiz am Tiefpunkt auf den Weinstock Jesus Christus treffen und erkennen, dass wir Reben an diesem Weinstock sind, dann werden wir durch die Verbindung mit Jesus Christus neue Kraft und neuen Mut bekommen, die wir brauchen, um den Aufstieg zu schaffen. Rückbesinnung auf Jesus Christus. Rückbesinnung auf den Glauben führt uns aus dem Tief dieser Krise wieder heraus. Jesus Christus ist persönlich für dich da, er hat sein Leben für dich hingegeben. Sei du nun eine Rebe an seinem Weinstock und du wirst in dieser Krise bestehen wie auch in der letzten Krise, wenn du sterben musst. Amen.

Wir beten:

Herr Jesus Christus, wir danken dir dafür, dass wir Reben an deinem Weinstock sein dürfen. Wir danken für Kraft und Lebenskraft, die du uns schenkst. Stärke unseren Glauben, festige die Verbindung zu dir, lass uns erfahren, dass wir auch in Krisenzeiten von dir getragen werden. Hilf uns, gute Früchte hervorzubringen. Amen.

Liedvorschläge:

Bei dir, Jesu, will ich bleiben – Ev. Gesangbuch Nr. 406

Such, wer da will, ein ander Ziel – Ev. Gesangbuch Nr. 346

Lobe den Herrn – Ev. Gesangbuch Nr. 317

Modernes geistliches Lied:

„Der Weinstock“ (Mörlid/Sandwall)

Bei dir, Jesu, will ich bleiben – Ev. Gesangbuch Nr. 406

1. Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn;
nichts soll mich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen gehn.
Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft,
wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ich's irgend besser haben als bei dir, der allezeit so viel tausend Gnadengaben für mich Armen hat bereit? Könnt ich je getroster werden als bei dir, Herr Jesu Christ, dem im Himmel und auf Erden alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, der, was Jesus tat, mir tut: mich erkaufte von Tod und Sünden mit dem eignen teuren Blut? Sollt ich dem nicht angehören, der sein Leben für mich gab, sollt ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich so in Freude wie in Leid; bei dir bleib ich, dir verschreib ich mich für Zeit und Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs aus dieser Welt; denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu dir hält.

Such, wer da will, ein ander Ziel – Ev. Gesangbuch Nr. 346

1. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christus sich zu gründen. Sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar, sein heiliger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zuteil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

Lobe den Herrn – Ev. Gesangbuch Nr. 317

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adlers Fittichen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!